

Buchbesprechung

Im Garten kannst du Gott begegnen

Stefan Federbusch ofm

Mittlerweile wird eine Vielzahl an Orten als spiritueller Ort entdeckt und beschrieben. Der Garten ist dabei gewiss kein wirklich „neuer“ Ort. Er gehört neben den Bergen, Meeren, Wüsten usw. zu den „natürlichen“ Orten, also zu den Plätzen, die uns die Natur bietet. Wobei es sich bei einem Garten – sofern er nicht völlig verwildert ist – um ein mehr oder weniger aufwendig gestaltetes Kulturprodukt des Menschen handelt. Er kann sowohl der Ernährung des Menschen dienen als auch als reiner Erfreuungs- und Erholungsort. Er weckt im Menschen schöpferische, gestalterische, kreative Kräfte und ist in vielerlei Weise mit seinem Wachsen und Werden ein Sinnbild für menschliche Lebensdynamiken und Lebensprozesse.

Der Autor verweist in seiner Einführung „Gärten meines Lebens“ auf Franz von Assisi, von dem erzählt wird: „Dem Bruder, der den Garten bestellte, sagte er, er möge nie das ganze Erdreich bloß mit essbaren Kräutern bepflanzen, sondern auch einen Teil des Bodens freilassen, dass da auch Gras Platz habe, damit zu jeder Jahreszeit unsere Schwestern, die Blumen, gedeihen könnten. So gab er ihm die Liebe zu jenem ein, der ‚die Blume des Feldes‘ und ‚die Lilie der Täler‘ heißt. Ja, er wünschte vom Bruder Gärtner, er solle stets einen Teil des Gartens für ein schönes Beet freilassen, auf dem er allerlei duftende Kräuter und Pflanzen mit schönen Blumen anlege, damit jeweils die Menschen durch den Anblick dieser Blumen und Kräuter zum Lobe Gottes gestimmt würden; ruft doch jedes Geschöpf uns an und sagt: ‚Gott hat mich für dich geschaffen, Mensch!‘“ (8)

Der Autor Gerhard Dane (geb. 1942) erzählt dann von seinen eigenen Gartenerfahrungen. Als Pfarrer standen ihm zumeist größere Pfarrgärten zur Verfügung, die er mit Freude pflegte.

Der Hauptteil des Buches (15-63) ist den „Gärten der Bibel“ gewidmet. Dabei landet die/der Lesende „Im Garten Eden“ (Gen 2,8-9.16-17; 3,8-10), „Im Garten der Bewährung“ (Dtn 11,8-17; Jes 58,9-11; 1,28b-30; 179b-11; 65,2-4), „Im Garten der Liebe“ (Hld 4,12-5,1 usw.), „Im Garten der Lüste“ (Dan 13,15-18.20-27), „Im Garten des alltäglichen Lebens“ (Jer 1,9-10; 11,16-17; 31,27-28; Jes 55,8-13; Lk 13,18-19; Mk 4,26-29; 4,3-9; Mt 13,24-30; Lk 13,6-9; 1 Ko 3,5-9; Mt 6,28-34), „Im Garten der Angst“ (Mk 14,26.32-37.43), „Im Garten des neuen Lebens“ (Joh 19,41-42; 20,1-4; 20,11-16; 1 Kor 15,36-38.42-44) und „Im Garten der Zukunft“ (Jes 41,18-20; Ez 34,28-29; Ps 92,13-15; Jer 31,3.5; Offb 21,9-11.22; 21,23-25.27; 22,1-2.13-14). Zwischen den Gartenbeschreibungen finden sich kleine Meditationen bzw. Gebete des Autors.

Für den zweiten Teil hat Gerhard Dane Gartengebete zusammengestellt. Diese sind zum einen den Psalmen entnommen (65-80), zum anderen Eigenschöpfungen „Aus dem eignen Garten“ (81-98). In seiner Schlussbetrachtung „Gott im Garten?“ fragt der Autor „Wo und wie können

wir heute Gott begegnen?“ (100). Dies angesichts der Tatsache, dass wir „einen Begriff von Realität gebildet [haben], der die Transparenz des Wirklichen zu Gott hin ausschließt“ (Papst Benedikt XVI.). Dane fürchtet, dass deshalb das Buch manchen Suchenden unverständlich bleibt und als „überholte Naturschwärmerei“ erscheint. Und doch spüren wir, dass wir uns vom eigentlichen Leben entfernen. Mit Eugen Drewermann möchte er den Menschen „durch eine Mystik konkreter Poesie in die Natur, die ihn umgibt“, zurückbinden, denn: „Falls unser christliches Denken an der Bibel bleibt, kann es sich von der Natur nicht entfernen“ (103).

Das Büchlein kann eine Hilfe sein, die Bibel einmal komplett als „Gartengeschichte“ zu lesen und die verschiedenen Facetten zu erschließen, die Gärten als Orte der Gottesbegegnung haben. Von Liebe bis Leid, von Paradies bis Todeszone ist in ihnen alles enthalten.

Wir müssen neu lernen, was den heiligen Franziskus auszeichnete und was er in seinem berühmten Sonnengesang, dem Gesang der Geschöpfe, auf unnachahmliche Weise verdichtete: die ganze Wirklichkeit hin auf Gott zu durch-schauen, ihn wahrzunehmen als den Urgrund und Schöpfer allen Seins in allem Geschaffenem, das uns als Schwester und Bruder begegnet. Was könnte dazu geeigneter sein als ein Garten. „Willst du einen Tag glücklich sein, dann betrinke dich. Willst du ein Jahr glücklich sein, dann heirate. Willst du ein Leben lang glücklich sein, dann schaff dir einen Garten an“ (chinesische Weisheit auf dem rückseitigen Buchcover).



Bibliografie

Gerhard Dane
Im Garten kannst du Gott begegnen
Ein spirituelles Erlebnissbuch
108 S.
Verlagsgemeinschaft topos plus,
Kevelaer 2017
Preis: 9,95 Euro